

Jahresbericht 2019

donum vitae

Regionalverband Bonn/Rhein-Sieg

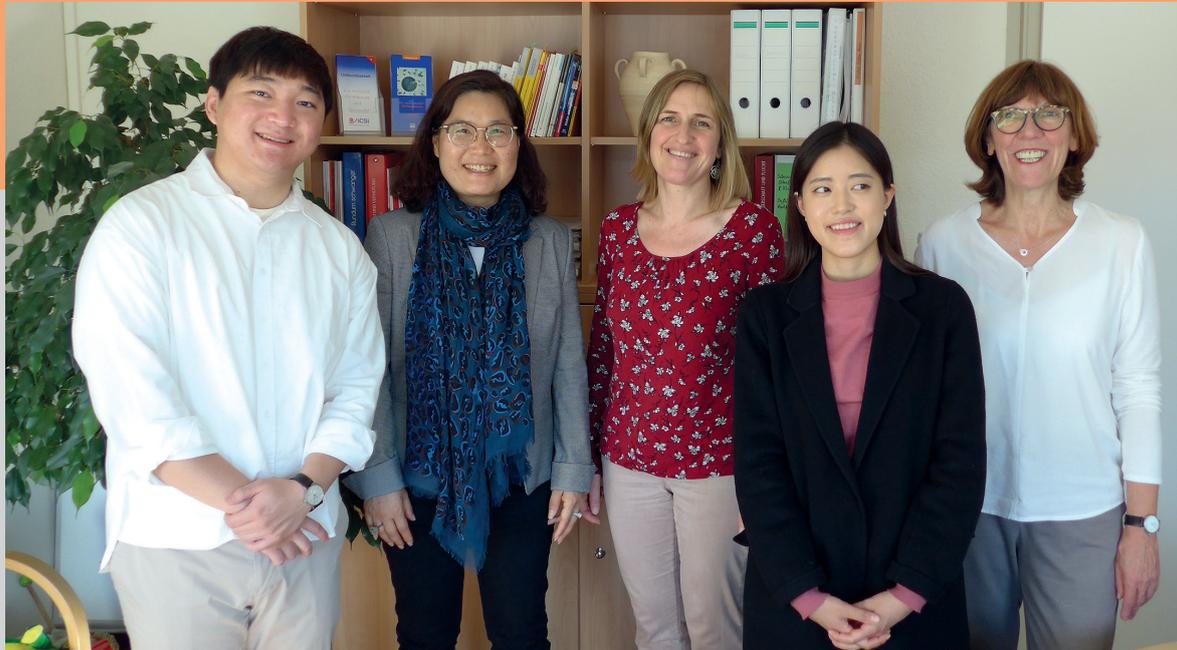


Foto: Ulrike Hegger

v.l.n.r.: Kim Woo-Ram, Prof. Okju Shin, Luzia Wörle, Kahee Min, Theresia Merten

Koreanische Delegation zu Besuch bei donum vitae

Mitte Oktober bekamen wir Besuch von einer koreanischen Delegation, die Informationen über das System der Schwangerschaftskonfliktberatung im Allgemeinen und über die Arbeit unterschiedlicher Trägervereine im Speziellen suchte. Grund war die verfassungsrechtliche Änderung des bisher geltenden absoluten Verbots von Schwangerschaftsabbrüchen in Korea. Auf der Suche nach einem passenden System eruierten Okju Shin, Rechtsprofessorin an der Chonbuk National University, Kim Woo-Ram vom Gesundheitsministerium und Kahee Min vom Nationalen Zentrum für Kinderrechte die

verschiedenen Modelle in Deutschland, Frankreich und auch den USA.

Den Kontakt stellte unser Bundesverband her, um nach deren theoretischen Informationen auch einen Einblick in die Praxis zu ermöglichen. Theresia Merten und Luzia Wörle standen den Gästen nun ihrerseits zwei Stunden Rede und Antwort und stellten die verschiedenen Aufgaben einer Schwangerschaftsberatungsstelle vor. Schnell zeichnete sich hier ein starkes Interesse am Thema „Vertrauliche Geburt“ ab. Offensichtlich gibt es in Korea jährlich eine hohe Zahl anonym abgegebener Säuglinge. Dies wird im direkten Zusammenhang mit dem bisherigen absoluten Abtreibungsverbot gesehen.

Auch wenn dieses nun zukünftig gelockert wird, soll diese Zahl natürlich auch durch andere Maßnahmen dringend gesenkt werden.

Der Besuch aus Korea bestätigte wieder einmal, dass Deutschland mit der Beratungsregelung ein hervorragendes Gesetz zur Begleitung Schwangerer und ihrer Partner im Schwangerschaftskonflikt hat. Die interessierten Fragen unserer Gesprächspartner gewährten uns Einblicke in einen kleinen Ausschnitt unbekannter Kultur, in deren sehr unterschiedliche Lebenswirklichkeiten und deren Kampf der Frauen um eine eigenverantwortliche Entscheidung bei ungewollter Schwangerschaft. *Luzia Wörle*

Das Team:

Theresia Merten
Petra Pickschun
Christine Schmidt
Luzia Wörle, Brigitte König
Emel Kartal-Moussamih



Der Vorstand:

Christiane Toyka-Seid
Dr. Waltraud Große
Dr. Simon Tölle
Dr. Martina Berg
Hubert Heeg

17 Jahre Beratung – ein Rückblick

Meine Stelle bei donum vitae Bonn/Rhein-Sieg e.V. habe ich am 02. Mai 2003 angetreten. Die Beratungsstelle bestand gerade drei Jahre lang. Wenn ich zum 30. April 2020 in den Ruhestand gehe, habe ich weit über 2000 Klient*innen beraten und begleitet und bin um viele Erfahrungen reicher.

Das Spektrum der Beratungsthemen hat sich beständig erweitert und die Zahl der Beratungen ist stetig angestiegen. So kam 2014 die Beratung zur Vertraulichen Geburt dazu und ich absolvierte die Ausbildung zur Fachkraft bei Kinderwunschberatung. Unsere Teilnahme am Projekt „Schwangerschaft und Flucht“ zur Unterstützung geflüchteter schwangerer Frauen im Jahr 2015 brachte neue Herausforderungen für unsere Beratungsstelle mit sich.

Manche Frauen/ Paare habe ich während fünf Schwangerschaften begleitet. In zwei Fällen bin ich schon in der nächsten Generation angekommen. Das Vertrauen und die Bereitschaft, sich mir mit ihren Sorgen und Ängsten anzuvertrauen, waren sehr groß. Es kamen zahlreiche Themen zur Sprache: Schwierigkeiten in der Paarbeziehung und mit der Herkunftsfamilie, Ängste, finanzielle Sorgen, Begleitung bei Trauerprozessen, Überforderung mit der Erziehung der Kinder. Viele nahmen die Unterstützung und Begleitung auch nach der Geburt bis zum dritten Lebensjahr des Kindes in Anspruch.

Häufig sind die Anlässe, weshalb die Klient*innen unsere Beratungsstelle aufsuchen, in schwierigen Phasen ihres Lebensweges. Jede Beratung ist anders, jede Frau/ jeder Mann/ jedes Paar bringt persönliche Erfahrungen mit, ist geprägt durch die eigene Lebensgeschichte. Besonders spürbar wird dies in der Schwangerschaftskonfliktberatung. Mein Anliegen in allen Beratungen und mein Bemühen war es stets, im Respekt vor der anderen Person und ihrer Fähigkeit einen eigenen Lösungsweg zu finden, eine Unterstützung zu sein. Dazu gehört für mich, die andere Person offen und vorurteilsfrei in ihrem Anliegen anzunehmen und sie zu unterstützen, ihre eigene Kraft und ihre Ressourcen zur Lösungsfindung zu stärken, Informationen zu geben oder zusätzliche, passgenaue Hilfe zur Unterstützung zu vermitteln.

Ich habe mich in dieser Arbeit immer genau am richtigen Platz gefühlt. Die positiven Rückmeldungen in Form von Briefen, Karten, anderen kleinen Aufmerksamkeiten oder nach einem Gespräch der Satz „Danke, dass Sie mir zugehört haben“ haben mich in



Unterstützung vermitteln

meiner Arbeit bestärkt. Auch wenn die Beratungen manchmal bedrückend waren – mein Humor war für mich und für die Ratsuchenden eine wichtige Kraft in schwierigen Beratungsprozessen.

Mein Rückblick auf 17 Jahre Beratungstätigkeit ist auch ein Rückblick auf die Entwicklung unserer Beratungsstelle. Ich verabschiede mich mit einem großen Dankeschön an alle Netzwerkpartner für die verlässliche und gute Zusammenarbeit, die Anregungen und das gemeinsame Bemühen und den Einsatz für Kinder, Frauen und Familien.

Mein Dank gilt auch allen Mitgliedern, Spendern, Ehrenamtlichen und unserem ehrenamtlichen Vorstand, ohne die unsere Beratungstätigkeit nicht möglich wäre.

Donum vitae feiert 2020 sein zwanzigjähriges Bestehen. Siebzehn Jahre lang war ich ein aktiver Teil davon.

Theresia Merten

Im April 2020 wird Frau Theresia Merten die Beratungsstelle verlassen und den wohlverdienten Ruhestand beginnen. 17 Jahre war sie als Beraterin bei donum vitae in Bonn tätig, 2015 hatte sie offiziell auch die Leitung übernommen, die sie bis zu ihrem Abschied innehatte. Frau Merten war Beraterin mit Leib und Seele. Ihr lagen die Frauen am Herzen, die verlässliche Informationen, Unterstützung und ein wertschätzendes Gegenüber suchten.

Dank und gute Wünsche

Sie fanden in ihr eine zugewandte ZuhörerIn und Beraterin. Der Vorstand schätzte Frau Merten als verlässliche Ansprechpartnerin vor Ort, die sich für die Klientinnen einsetzte, die Anliegen der Kolleginnen in der Beratungsstelle engagiert gegenüber dem Vorstand vertrat und der es wichtig war, dass das Leitbild von donum vitae die Arbeit in der Beratungsstelle prägte. Wir danken Frau Merten von ganzem Herzen für die Jahre ihres Schaffens, wünschen ihr Gesundheit und Wohlergehen im Ruhestand und Gottes reichen Segen für die Zeit, die vor ihr liegt.

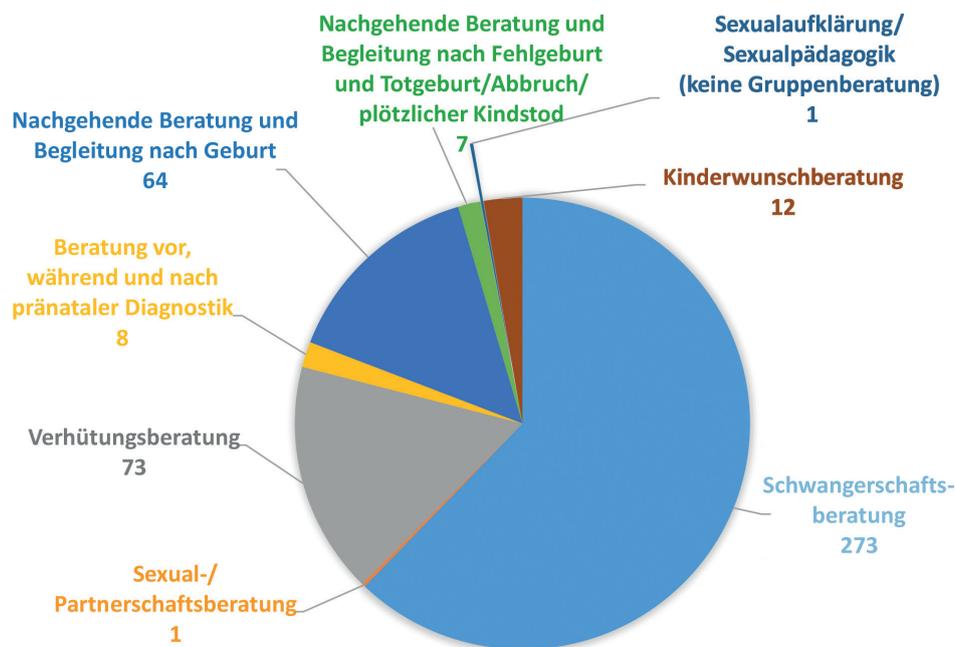
Christiane Toyka-Seid,
Vorsitzende



Neu im Team

Neu im Team sind Brigitte König (links im Bild) und Emel Kartal-Moussamih als Verwaltungsfachkräfte. Sie führen nun die Geschicke des Sekretariats mit Freundlichkeit und Kompetenz. Herzlich willkommen!

Anlass der Erstberatung nach §2/2a Insgesamt 459 Beratungen



Unsere Beratungszahlen im Jahr 2019

Auch im Jahr 2019 konnten wir vielen Klient*innen in ihren jeweiligen individuellen Situationen helfen. Insgesamt führten wir mit 646 Klient*innen 1003 Gespräche über Themen wie Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs, finanzielle Hilfen in der Schwangerschaft, Beratung bei Pränataldiagnostik, unerfüllter Kinderwunsch, Verhütung und Begleitung nach Geburt.

Schwangerschaftskonfliktberatung

In 2019 kamen insgesamt 187 Frauen zur Schwangerschaftskonfliktberatung. Die Zahl blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleich.

Überwiegend kamen die Frauen alleine zur Beratung. Leider sind die meisten Frauen nach wie vor auch alleine mit ihrer Entscheidung. Selbst der gut gemeinte Satz des Partners, „Ich unterstütze dich, egal wie du dich entscheidest“, lässt die Frauen alleine. Einige Partner gehen jedoch den gesamten Entscheidungsweg durch unterstützende Gespräche und emotionale Nähe mit. Diese kommen dann auch mit ihren Frauen in die Beratung. Es gab im Jahr 2019 50 Paargespräche.

Die aktuelle Ausbildungs- oder berufliche Situation war der am häufigsten genannte Grund für den Konflikt. Es ist nicht einfach für Frauen, die sich mitten in der Ausbildung oder

in einem befristeten Arbeitsverhältnis befinden, sich für ein nicht geplantes Kind zu entscheiden. Die körperliche und psychische Verfassung ist der zweithäufigste Grund für einen Schwangerschaftskonflikt. Der dritthäufigste Grund sind familiäre, partnerschaftliche Probleme. Es ist nach wie vor sehr oft so, dass der Partner sich von der Frau trennt, sobald er von der Schwangerschaft erfährt. Dies wirkt sich natürlich auch sofort auf die psychische Verfassung der Frau aus.

Allgemeine Beratung

459 Frauen/Paare kamen zur allgemeinen Schwangerschaftsberatung nach § 2/2a SchKG in die Beratungsstelle, um Fragen rund um Schwangerschaft oder Fragen nach der Geburt zu besprechen. Die Anlässe zur Erstberatung sind sehr unterschiedlich (s. Grafik). Die meisten schwangeren Frauen kamen wegen finanzieller Notlagen in die Beratung. Dieser Anlass ist meistens ein Türöffner für Beratung in weiteren vielfältigen Themenfeldern wie z.B. Partnerschaft, Kinderbetreuung, Unterhalt – 64 Frauen begleiteten wir auch nach der Geburt.

Eva Wieland beriet und begleitete in der aufsuchenden Arbeit des Modellprojekts „Schwangerschaft und Flucht“ 15 Klient*innen im Jahr 2019.

Wohnungsnot, ein brisantes Thema in der Allgemeinen Beratung

Sehr häufig begegnet uns das Thema Wohnungsnot. Die prekäre Lage auf dem Wohnungsmarkt betrifft viele unserer schwangeren Klientinnen. Viele suchen über Monate verzweifelt eine Wohnung, die für sie bezahlbar ist. Themen wie ALG II-Bezug, allein erziehend, arbeitssuchend machen das Finden einer Wohnung fast unmöglich.

In einem aktuellen Fall befindet sich eine Frau in der 32. Schwangerschaftswoche. Seit der 15. Schwangerschaftswoche sucht sie mit ihrem Partner vergeblich nach einer Wohnung, die für sie bezahlbar ist – und das, obwohl der Partner einen Arbeitsvertrag hat. Er befindet sich in der Probezeit, das ist für viele Vermieter der Grund der Absage. Beide leben im Moment in einem Ein-Zimmer-Appartement mit 26 qm.

Die Stadt Hennef hat auf die Wohnungsnot vor einigen Jahren als einzige Kommune im Umkreis einzigartig reagiert. Sie hat eine Vollzeitstelle eingerichtet, bei der die Mitarbeiterin ausschließlich dafür zuständig ist, Wohnraum zu akquirieren, alle Wohnungssuchenden zu listen und in Wohnungen zu vermitteln, sich den Vermietern als Ansprechpartnerin zur Verfügung zu stellen, sowie beim Jobcenter die Wohnungssuchenden zu unterstützen. *Christine Schmidt*

Eine offene Tür, ein offenes Ohr – auch nach Fehl- oder Totgeburt

Fehl-, Totgeburt oder die Beendigung einer Schwangerschaft sind einschneidende Ereignisse im Leben einer Frau. Darüber zu sprechen fällt schwer.

Frauen auch in diesen Situationen zu begleiten, gehört mit zu unseren Aufgaben. Beispiele aus unserer Beratungspraxis stellen wir in diesem Jahresbericht vor.

Frau K. war bei uns in der Schwangerenberatung. Ein halbes Jahr später rief sie an: Sie habe eine Totgeburt in der 23. Schwangerschaftswoche gehabt, ob sie vorbeikommen könne. So proaktiv melden sich Frauen selten. Meistens ist es Zufall, wenn wir von einer Fehl- oder Totgeburt erfahren. In der Beratung ist sie dankbar, dass sich jemand für ihren Verlust und ihren Schmerz interessiert. Darüber zu reden tut ihr gut. Sie möchte ihrer Trauer nochmal Platz geben – ihre Familie tut sich schwer damit, dass sie damit noch nicht abgeschlossen hat.

Frau D. wird uns über ihre Gynäkologin vermittelt. Sie hatte innerhalb von zwei Jahren eine Fehlgeburt und zwei Totgeburten. Der Wunsch nach Mutterschaft ist sehr groß. Wie kann sie damit umgehen? Sie weint viel, kann keine anderen Babys sehen, isoliert sich zusehends. Ihr Wunsch an die Beratung: Wie kann ich ins Leben zurückfinden, wieder einen nahezu normalen Alltag aufbauen?

Frau M. kommt zur allgemeinen Schwangerenberatung. In ihrem Mutterpass lese ich von einer Fehlgeburt und spreche sie vorsich-



Foto: Ulrike Mai / Pixabay

tig darauf an. Es war für sie ein schreckliches Erlebnis. Theoretisch wusste sie von dieser Möglichkeit im ersten Trimester. Dass es ihr passiert und wie schmerzlich es ist, dieses Kind nicht willkommen heißen zu dürfen, hätte sie nicht geahnt. Sie ist froh, es erzählen zu dürfen. Wir reden nun intensiver über die neue Schwangerschaft, die mit großen Ängsten belastet ist. Wie kann sie der Angst begegnen und diese Schwangerschaft einigermaßen genießen? Wer kann ihr dabei helfen, ohne vermeintlich tröstende Worte zu sagen, die zusätzlich verletzen wie „das war doch fast noch kein Kind“.

In diesen Beratungen geht es meistens ums Zuhören. Das kann bedeuten, mit der Frau, manchmal auch mit dem Paar auszuhalten,

dass etwas passiert ist, was man nicht einfach ad acta legen kann. Heilung geschieht langsam. Bis es irgendwann soweit ist, kann es helfen, wenn jemand für einen da ist - immer wieder.

Eine große Belastung ist das Thema „Schuld“. Frauen fühlen sich verantwortlich für das, was in ihrem Körper geschehen ist. Deshalb suchen sie oft nach etwas, was sie getan/unterlassen haben und schreiben dem zu, auslösender Faktor gewesen zu sein. Darauf einzugehen ohne vorschnelle Tröstungsversuche, kann den Frauen ihr Vertrauen zu sich selbst wiedergeben. Es geht in der Beratung auch darum, für das verstorbene Kind einen guten Platz im Leben der Frau/der Familie zu finden, es nicht im Tabu zu lassen. Dann kann auch wieder nach vorne geschaut werden.

Wir möchten beteiligte Fachpersonen, Partner und Freund*innen einladen, betroffene Frauen auf dieses Beratungsangebot aufmerksam zu machen. Sie freuen sich, wenn das Umfeld diesen Verlust sieht und ihnen Trauern zugesteht. Die Familie/Freunde sind dabei wichtig. Ein offenes Ohr, eine Begleitung von außenstehenden Fachleuten kann hier eine hilfreiche Ergänzung sein.

Luzia Wörle


donum vitae

Staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangere und ihre Partner. Beratung im Schwangerschaftskonflikt und bei Pränataldiagnostik
Oxfordstraße 17 · 53111 Bonn
Tel.: 0228 / 93 19 90 80 · Fax: 0228 / 62 96 523
E-Mail: bonn@donumvitae.org
Öffnungszeiten: Mo - Fr 9:00 - 16:00 Uhr
Offene Sprechstunde: Do: 16:00 - 18:00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Außenstelle Hennef im Interkult
Wippenhohner Str. 16
53773 Hennef · Tel.: 0228 / 93 19 90 80
Öffnungszeiten: Di. 9:00 - 13:00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Helfen-Spenden-Unterstützen



donum vitae Regionalverband
Bonn/Rhein-Sieg e.V.

Spendenkonto

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE64 3705 0198 0000 0342 80
BIC: COLSDE33